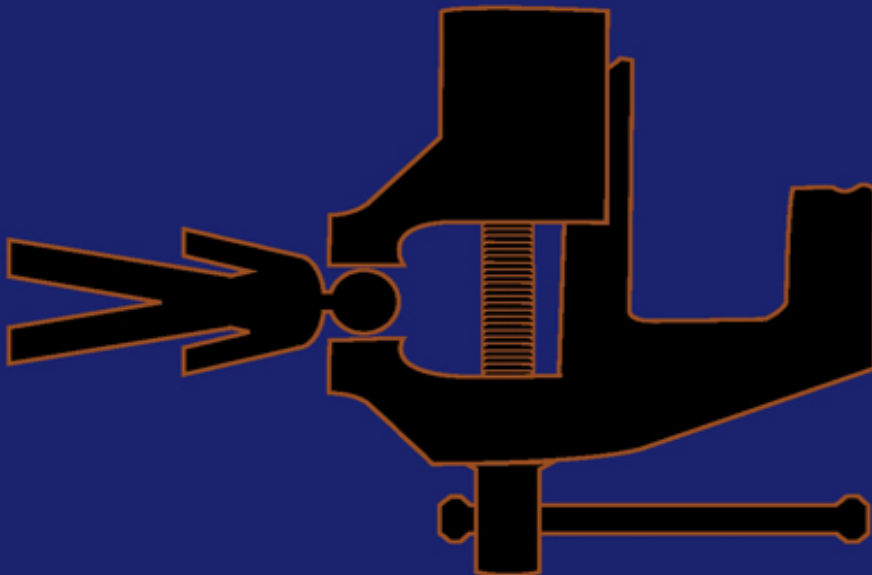


Christian Steiner

Zeit der Plagen?

**Warum chronische Symptome zunehmen
und was die Holopathie dagegen tun kann.**



Dr. med. Christian Steiner

Zeit der Plagen?

Warum chronische Symptome zunehmen und was die
Holopathie dagegen tun kann.

Books on Demand

Inhalt

Vorwort

1 Zeit der Plagen?

1.1 Die beste medizinische Versorgung der Welt?

1.2 Das Ende des medizinischen Fortschritts?

1.2.1 Später geborene Generationen sind kränker als ältere

1.2.2 Beginnt die Lebenserwartung wieder zu sinken?

1.2.3 Chronische Erkrankungen nehmen eindeutig zu
Krankenhaustage
Medikamentenverbrauch
Anzahl der Sterbefälle

1.2.4 Das Politikum der chronischen Krankheit

1.3 Warum die moderne Medizin an den chronischen Krankheiten scheitert

1.3.1 Die Ursachen
Umweltfaktoren
Radioaktive Schwermetalle
Elektrosmog
Akuter Stress
Verdrängter Stress

1.3.2 Die Auswirkungen
Allgemeine Zunahme chronischer Krankheiten?

1.3.3 Eine erste Zusammenfassung und Schlussfolgerung

2 Wie wirksam ist die Komplementärmedizin?

2.1 Stoffwechselmedizin

2.1.1 Ernährung und Darm

2.1.2 Pflanzenheilkunde, Vitamine und Spurenelemente

2.2 Energiemedizin

2.2.1 Was ist Energie?

Körpereigene Energie aus der Sicht

jahrtausendealter Erfahrung

Der „Innere Arzt“

Das „Chi“ der Chinesen

Der Energiekörper aus heutiger Sicht

Das morphogenetische Feld

Das Problem des wissenschaftlichen Materialismus

Der fällige Paradigmenwechsel beginnt in der

Physik

Der fällige Paradigmenwechsel in Biologie und

Medizin – fällt leider aus

2.2.2 Die wichtigsten Methoden der Energiemedizin

Klassische Homöopathie

Klassische Akupunktur

Elektroakupunktur

Der energetische Test

Bioresonanz

Kinesiologie, RAC-Test

Reiki

Radionik

„Automatische“ Testsysteme

Das Problem der energetischen Wechselwirkung

Holopathie

Holopathie geht weit über Organtherapie

hinaus

Holopathie – Energie für Organe und

Zentralnervensystem

Holopathie funktioniert unabhängig vom Chi

des Therapeuten

3 Wie funktioniert Energiemedizin?

3.1 Wirkungsmechanismus Akupunktur

3.1.1 Neurophysiologie und 5 Elemente

3.2 Wirkungsweise Homöopathie

3.2.1 Das Gedächtnis des Wassers

Tropfenbilder

Bakterienwachstum

Physikalisch-chemische Tatsachen

Eine Theorie der Homöopathie

Magnetic Memory als Information

**Die Wechselwirkung mit dem
morphogenetischen Feld**

3.2.2 Die trügerische Objektivität der klinischen Medizin....

3.2.3 Zusammenfassung und Schlussfolgerung

4 Warum sowohl klinische als auch Komplementärmedizin nicht (mehr) zufriedenstellend wirken

4.1 Umweltbelastung und Narben

4.1.1 Die klinische Medizin bietet keine Hilfe gegen Umweltbelastung und Narben

4.1.2 Umweltbelastung und Narben in der Komplementärmedizin

4.1.3 Umweltbelastung und Narben in der Holopathie

4.2 Stress

4.2.1 Akuter Stress

4.2.2 Chronischer Stress

Symptome

Verlauf

4.2.3 Klinische Medizin und Stress

Hilfe durch Psychopharmaka?
Hilfe durch Psychotherapie?

4.2.4 Komplementärmedizin und Stress
Komplementäre Therapeutika
Komplementäre Psychotherapie

4.2.5 Holopathie und Stress
Typgerechte Stresstherapie
Verarbeitung der verdrängten Gefühle
Holopathie löst das „Hardware“- Problem der Stressfolgen

5 Schwächen der traditionellen Energiemedizin

5.1 Systemschwächen der energetischen Medizin

5.1.1 Mangelhafte energetische Tests

5.1.2 Fehlende Systematik

5.1.3 Begegnung und Intuition – Kanäle der energetischen Übertragung

5.1.4 Die Holopathie überwindet die Systemschwächen der Energiemedizin

5.2 Fehlende Ganzheitlichkeit

5.2.1 Wie ganzheitlich ist die Ganzheitliche Medizin?

5.2.2 Wie ganzheitlich ist eine organfixierte Komplementärmedizin?

5.2.3 Holopathie und Ganzheitlichkeit

5.3 Zusammenfassung und Schlussfolgerungen

6 Die Holopathie - ein einzigartiges System

6.1 Was die Holopathie einzigartig macht

6.2 Digitale Homöopathie

6.2.1 Die Technik der digitalen Substanzschwingungen
So funktioniert digitale Homöopathie

Potenzierung und Potenzakkord

Was ist der Potenzakkord?

Das Gesetz von Provokation und Ausgleich

6.2.2 Vorteile der digitalen Homöopathie

6.2.3 Die praktische Anwendung in der Testung

6.3 Elektromagnetische Applikation

6.4 Energiemedizin-Know-how

6.4.1 Digitale Rezepturen

6.4.2 Die praktische Anwendung in der Therapie

6.4.3 Basisrezepte

6.4.4 Sequenzen digitaler Rezepturen

6.4.5 Ein effektives energiemedinisches

Instrumentarium

Klassentest

Vortherapie

Übersichtstest

Prioritätstest

Zahntest

Therapeutika-Test

6.4.6 Ablauf einer Holopathie-Sitzung

6.4.7 Therapie der Organe

6.4.8 Therapie des Zentralnervensystems

Reaktionsblockaden

Vektoren – höhere energetische Wechselwirkungen

Der Körper – ein System aus Systemen (Ebenen).

Blockierte Körpersysteme

Vektortherapie und die Verarbeitung von

Verdrängungen

Was sind die körperlichen und geistigen

Folgen?

Was erlebt der Patient?

Die Verantwortung des Patienten

Die Verantwortung des Therapeuten

6.4.9 Heimtherapie

Herstellung von Schwingungskopien (Energetika)

Substitution

ATKs - Aminosäure-Trace-Komplexe

Elektronische Heimtherapie

QuintStation 115

QuintDrink

QuintBox

QuintFilm

7 Anwendungsgebiete und Fallbeispiele

7.1 Fallbeispiele

8 Literaturverzeichnis

9 Anhang: Holopathie - ein Interview mit Dr. Steiner

Vorwort

„Es gibt nur eine Medizin, nämlich diejenige, die dem Patienten am besten hilft“. Diesem Zitat meines verehrten Lehrers Prim. M. Dorcsi (Begründer der österreichischen Homöopathie) wäre eigentlich nichts hinzuzufügen - allerdings würde das einen funktionierenden Dialog zwischen den derzeitigen gegensätzlichen Strömungen der Heilmethoden - Schulmedizin und Alternativmedizin - voraussetzen.

Schon diese heute gebräuchlichen Bezeichnungen drücken eine latente Spannung aus: Durch „Schul“-Medizin wird eine verstaubte Institution suggeriert, die nicht mehr viel zu bieten hat, während das alleinige Heil bei den „Alternativen“ liegt. Diese Sicht ist natürlich genauso falsch, wie die umgekehrte, dass die „Schul“-Medizin die einzig wahre, wissenschaftlich legitimierte Form der Heilkunst ist.

Als einen ersten kleinen Beitrag zur Entkrampfung möchte ich daher im vorliegenden Buch den Begriff „Schulmedizin“ durch den neutraleren der „klinischen“ bzw. „universitären“ Medizin ersetzen - ebenso „Alternativ-“ durch „Komplementär“-Medizin.

Der zweite - hoffentlich wesentlich substanziellere - Beitrag ist dieses Buch selbst. Denn die Auseinandersetzung zwischen klinischer und komplementärer Medizin ist keine akademische. In Wirklichkeit wird sie auf dem Rücken der Patienten ausgetragen und sie sind es auch, die dafür büßen müssen, wenn ihnen Test- und Diagnosemöglichkeiten vorenthalten werden, die eine Frühdiagnose und möglicherweise Verhütung schwerwiegender chronischer Krankheiten ermöglichen - nur weil diese Diagnosen aus dem Bereich der Komplementärmedizin stammen.

So wird auf diese Weise von klinischen Medizinern im Regelfall der Einfluss des Tschernobyl-Fallouts auf den Patienten ignoriert (obwohl es Berechnungen zur statistischen Steigerung der Krebsrate gibt ¹) - weil (Gottseidank!) noch kein Geigerzähler tickt. Geeignete Methoden der Komplementärmedizin - wie die in diesem Buch beschriebene *Holopathie* können diese Belastung jedoch schon lange vor dem Ausbruch einer Tumorerkrankung erfassen und - was noch wichtiger ist - geeignete Ausleitungsverfahren durch Antioxidantien und seltene Erden vorschlagen. Denn bei den - strahlenmedizinisch gesehen - geringen Belastungen, denen wir derzeit ausgesetzt sind, geht es gar nicht so sehr um die Vermeidung von Krebs, sondern eine allgemeine Steigerung der Immunität und der Selbstheilungskräfte: Obwohl der Durchschnittspatient nur mit winzigen (klinisch-medizinisch eben unmessbaren) Mengen an Plutonium, Strontium oder Cäsium belastet ist, steigert deren Ausleitung bzw. Neutralisierung durch die Holopathie Leistungsfähigkeit und Allgemeinbefinden zum Teil beträchtlich - einfach deshalb, weil radioaktive Schwermetalle (vor allem Plutonium) für das Energiesystem des Menschen auch in minimalster Dosis eine Belastung darstellen.

Da es aber laut universitärer Medizin gar kein Energiesystem des Menschen gibt, ist dieser Sachverhalt für die klinische Medizin irrelevant. Patienten mit gestörter Abwehr - Allergiker, Patienten mit chronischen Entzündungen oder Autoimmunerkrankungen wie Hashimoto oder Polyarthritiden könnten von der beschriebenen Verbesserung des Immunsystems entscheidend profitieren. Sie müssen jedoch dafür büßen, dass von offizieller Seite entsprechende komplementärmedizinische Diagnose- und Ausleitungsverfahren wie die Holopathie bestenfalls ignoriert, im schlimmeren Fall aktiv bekämpft werden.

Über die Auswirkungen der – von der klinischen Medizin ebenfalls praktisch ignorierten – anderen entscheidenden Umweltbelastungen, wie permanenter Elektrosmog, Schwermetalle, Spritzmittel, Nahrungsmittelzusatzstoffe und die Rolle von akutem und verdrängtem Dauerstress wird hier ebenfalls noch ausführlich die Rede sein. Auch über den Preis, den die Patienten dafür zahlen müssen.

Natürlich werden wir uns auch mit den – beschränkten – Möglichkeiten, vieler komplementärmedizinischer Methoden beschäftigen, mit diesen Belastungen fertig zu werden. Dabei handeln einige Kapitel davon, wie die Holopathie diese Beschränkungen überwindet.

Dieses Buch soll also aufzeigen, was in der Komplementärmedizin heute möglich ist. Letztlich aber ist es auch dazu gedacht, einen „Dialog unter Freunden“ zu fördern – aufzuzeigen, wie viel wir einerseits der universitären Medizin verdanken, wie viel aber auch diese – und noch mehr die Patienten mit chronischen Symptomen und/oder Krankheiten – von einer Weiterentwicklung der Komplementärmedizin wie der Holopathie profitieren könnten.

Natürlich wollen wir dabei die Stärken der einzelnen Verfahren – auch und besonders der klinischen Medizin – gebührend würdigen. Bei einem ehrlichen Dialog muss es aber auch möglich sein, schonungslos alle Schwächen aufzudecken. Die größte Schwachstelle des klinischmedizinischen Systems ist die große Anzahl von Menschen mit chronischen Symptomen bzw. Patienten mit chronischen Krankheiten. Das steht anscheinend in totalem Widerspruch zu den Erfolgen der modernen Medizin, die wir tagtäglich erleben:

2008 betrug die durchschnittliche Lebenserwartung eines Neugeborenen in Österreich 80,4 Jahre¹. Im 19. Jh. waren es 35,6 Jahre², noch 1920 58 Jahre (für Frauen jeweils 4-6 Jahre

mehr). Ein klarer Beweis für die Besserung der Lebensbedingungen und den Fortschritt der Medizin.

Die heutige Medizin ermöglicht durch Notfallmedizin, Geburtshilfe, moderne OP-Techniken und Medikamente ein hohes Maß an Sicherheit und Gesundheit. Unfälle, schwere Geburten, die meisten chronischen Krankheiten – sogar Krebs – und das Alter haben weitgehend ihren Schrecken verloren.

Auch die Lebensqualität ist enorm gestiegen: Noch nie gab es so viele Leute aller Altersgruppen – besonders unter den (Früh-) Pensionisten! – die Nordic Walken, Joggen, Bergwandern oder andere Sportarten betreiben, noch nie zuvor hatten die Reform- und Biokostläden derartige Umsätze. Paradiesische Zustände also?

Man braucht sich nur im Familien- oder Bekanntenkreis umzuhören, um das Bild zu revidieren: Die erwähnten rüstigen Senioren benötigen (fast) alle eine Handvoll Medikamente, um den Blutdruck, die „Nerven“, die Schilddrüse und, und ... zu kontrollieren. Aber auch vielen „Middleages“ geht es nicht wirklich gut: Irgendein „Weh“ plagt nahezu jeden: Abgespanntheit, Leistungsschwäche, Müdigkeit, Infektanfälligkeit, Verspannungen, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit u.v.a.m. sind die – meist chronischen – Symptome.

Die Zahl der „diffusen“, – klinisch-medizinisch keinem Organbefund zugehörigen Beschwerden nimmt ständig zu. Dazu kommen noch die „echt“ chronisch Kranken. Diese machen – je nachdem, wen man fragt – 20-40% der Bevölkerung aus. Nach einer österreichischen Erhebung ist sogar jeder mehrfach in seinem Leben chronisch krank. Wobei auch Kinder und Jugendliche keine Ausnahme bilden: Bereits 20% von ihnen gelten als chronisch krank (alle Angaben: Siehe [Kapitel 1.2.3](#)).

Zahlreiche weitere Zahlen (siehe [Kapitel 1](#)) zeigen ebenfalls sehr deutlich, dass chronische Krankheiten und

Befindlichkeitsstörungen das große und ungelöste Problem unseres Gesundheitssystems darstellen.

Warum ist das so? Sind chronische Krankheiten und Symptome eine Art Schicksal, das jede Gesellschaft eben hinnehmen muss? Ist echte Heilung, die keiner weiteren Medikamente und Therapien bedarf, das Privileg einiger Auserwählter oder reine Glückssache?

Ich glaube das nicht.

Für das Unvermögen der universitären Medizin, echte Gesundheit für jeden zu ermöglichen, muss es handfeste Gründe geben. Diese können nicht nur in den Genen oder ungesunden Lebensgewohnheiten liegen - zu viele Menschen sind heute trotz unauffälliger Familienanamnese und bewusster Lebensführung von irgendeinem chronischen Gesundheitsproblem betroffen.

Auf der anderen Seite muss es ebenso Gründe geben, warum viele komplementärmedizinische Therapeuten bei eben denjenigen chronischen Krankheiten und Störungen erfolgreich sind, bei denen die Schulmedizin versagt. Das bequeme Standardargument der Schulmedizin hierzu ist der Placebo-Effekt: Alles beruht auf Einbildung. Allerdings - selbst wenn es stimmen sollte, dass es Einbildung ist, die Millionen Menschen durch die Komplementärmedizin Linderung oder oft sogar Heilung verschafft hat - warum tritt dann die Schulmedizin so häufig als erbitterter Gegner der Komplementärmedizin auf, anstatt die segensreiche (angebliche) „Einbildung“ im Interesse der Patienten zu fördern?

Ich musste dies selbst 2007 erfahren, als die Ethikkommission des Landes Oberösterreich eine wissenschaftliche Überprüfung der Holopathie durch Doppelblindstudie¹ in einem großen REHA-Zentrum untersagte. Begründung: Unwissenschaftlichkeit. Was allerdings an einer Doppelblindstudie nach internationalen, wissenschaftlichen Kriterien unwissenschaftlich sein soll, hat

die Ethikkommission nie verlauten lassen. Ein beispielloser Willkürakt, der die Voreingenommenheit der Kommissionsmitglieder beweist, die mit ihrer präpotenten, begründungslosen Ablehnung geltendes Recht gebrochen haben.

Warum ruft es so große Aufregung hervor, wenn Vertreter einer energetischen Methode ernsthaft versuchen, ihre Methode nach schulmedizinischen Maßstäben zu beweisen? Warum werden die Erfolge der Komplementärmedizin als eine Art Schwindel (wenn auch zum Wohle des Patienten) dargestellt? Warum also können universitäre und Komplementärmedizin nicht auf Augenhöhe miteinander kommunizieren?

Sollten die Gründe dafür womöglich die gleichen sein, warum die universitäre Medizin bei chronischen Störungen und Erkrankungen so häufig versagt? Wenn ja - was sind diese Gründe?

Die Antwort ist eher einfach: Es liegt am Weltbild der klinischen Medizin, das letztlich den Menschen als eine zwar komplexe - aber eben doch nur rein biochemisch funktionierende Maschine ansieht. Leben *ist gleich* Chemie sowie klassische Mechanik¹, Lebenskräfte - das Chi der Chinesen - und ganz besonders natürlich Bewusstsein und Geist sind die *Folge* der biochemischen und mechanischen Reaktionen der Zellen - *nicht deren Ursache*.

Dieses Weltbild lässt keine anderen Diagnosen und Therapien zu als rein biochemische (Labor, Pharmazie) und klassisch physikalische (bildgebende Verfahren, EKG physikalische Therapie, Ergotherapie usw.) Alles andere ist eine Art Schwindel, ein Hokusfokus, selbst wenn die Patienten davon profitieren.

Daher würden klinisch-medizinische (oder „wissenschaftlich skeptische“ ²) Hardliner weite Bereiche der Komplementärmedizin, vor allem Methoden der Energiemedizin³ wie die Holopathie am liebsten verbieten.

Denn deren Weltbild geht davon aus, dass Lebenskräfte und Geist *eigenständige* Kräfte sind, welche die Biochemie und -physik des Körpers *steuern* - dass also Biochemie und -physik *Folgen* der Lebenskräfte und des Bewusstseins sind und nicht deren Ursachen..

Von daher ist das Verhältnis (eingefleischter) klinischer Mediziner und -Wissenschaftler vor allem gegenüber der Energiemedizin leicht erklärt: Es ist der unversöhnliche Kampf der Aufklärung (des 17. u. 18. Jahrhunderts) gegen den Aberglauben des Mittelalters - der angeblich der Energiemedizin zugrundeliegt. Unter diesen Umständen kann man natürlich wirklich keine Augenhöhe erwarten⁴.

Das Versagen der klinischen Medizin gegenüber chronischen Krankheiten ist ebenso leicht erklärbar: Der heutige ständig zunehmende Elektrosmog (die Summe aller Frequenzen durch Handys und deren Netze, WLAN, SAT-Anschlüsse usw.) sowie Schwermetalle (radioaktive durch die A-Tests und Tschernobyl und nicht-radioaktive durch die Auto-Katalysatoren) belasten jeden Einzelnen so, dass seine individuellen Schwachstellen aufbrechen - beim einen ist es der Blutdruck, beim Nächsten die Verspannung der HWS oder LWS, beim Dritten eine Depression usw. Jeder reagiert so unterschiedlich auf die Schwächung seiner Lebenskräfte durch Frequenzen und toxische Substanzen, dass die Schulmedizin in der Fülle der Symptome keine gemeinsame Ursache erkennen kann und daher eine Wirkung von E-Smog oder unterschwelliger Radioaktivität negiert - Handys und alle Drahtlos-Funktionen der digitalen Welt sind völlig harmlos, allfällige Symptome beruhen nur auf Einbildung, ja - können gar nichts anderes sein.

Analoges gilt für die Radioisotope im Boden und in der Ackerkrume, die z.T. eine Halbwertszeit von einigen Hunderttausend Jahren haben. Solange kein Geigerzähler reagiert, der an den Patienten gehalten wird, ist alles in Ordnung. Dass allerdings seit Jahren die Krebsrate trotz

Vorsorgeuntersuchungen zunimmt und bereits wenige Mikrogramm (Tausendstel Milligramm) von Plutonium in Knochenmark oder Lunge ausreichen, um Leukämie bzw., Lungenkrebs auszulösen, hat sicher überhaupt nichts miteinander zu tun. Ebenso ist die Häufigkeit von Hirntumoren, die bei Anrainern von Hochspannungsleitungen und Handymasten gefunden wurden, sicher nicht auf E-Smog zurückzuführen - ganz einfach, weil es für die klinische Medizin weder E-Smog noch latente (unterschwellige) radioaktive oder Schwermetallbelastung gibt.

Natürlich ist für die klinische Medizin dann erst recht der Zusammenhang zwischen E-Smog bzw. Schwermetallbelastung und Migräne, Verspannungen, Immunschwäche, Allergien (sowie Autoimmunerkrankungen, Lebensmittelunverträglichkeiten, Hypertonie, Burn-out, Depression u.v.a.m.) nicht erkennbar. Sollte eines dieser Probleme auftreten, bekommt der Patient selbstverständlich alle Mittel, die die jeweiligen Symptome reduzieren. Nur eines bekommt er nicht - eine ursachenbezogene Therapie, die seine - durch hunderterlei technische und chemische Einflüsse gestörte Organ- und Bewusstseinsenergie vor weiteren Störungen schützt und entsprechend aufbaut.

Das wäre auch nur auf der Grundlage eines Weltbilds möglich, das zwar (selbstverständlich!) die enge Verzahnung zwischen Biochemie und -physik einerseits und Lebenskraft und Bewusstsein andererseits anerkennt, in dem aber wie gesagt Bewusstsein und Lebenskraft grundsätzlich die *Ursache* der biochemisch/-physikalischen Vorgänge sind und nicht deren Folge. Das bedeutet nicht, dass in vielen Fällen nicht auch Biochemie und -physik die Ursache für entscheidende Veränderungen der Lebens- und Bewusstseinskräfte sein können: In positiver Hinsicht tun das eine gesunde Ernährung, Vitamine, Spurenelemente etc., oft auch - gut gewählte - Medikamente bzw. Sport, Wellness oder physikalische Therapie. In negativer Hinsicht

sind es jedoch Lebensmittelzusätze, Spritzmittel, Junkfood, eine Vielzahl von Medikamenten oder Impfungen – vor allem jedoch Schwermetalle (besonders radioaktive!) und ein heute unfassbar dichter Filz aller nur denkbaren elektromagnetischer Frequenzen.

Wenn wir verstehen, dass dies die Faktoren sind, welche die Steuerkräfte des Gehirns und der Organe ständig beeinträchtigen, wird klar, dass wir die Ursachen für die Vielzahl der Beschwerden des heutigen, zivilisationsgeschädigten Menschen vor uns haben.

Allerdings ist die klinische Medizin weder bereit, noch imstande, daraus ursachenzentrierte Therapien abzuleiten, da sie sich sowohl aufgrund ihrer Weltanschauung, als auch aufgrund der daraus folgenden streng materialistischen Untersuchungs- und Therapiemethoden gegen derartige Erkenntnisse (fast) vollständig abschottet. Und genau das ist der Grund für die derzeitige Hilflosigkeit der klinischen Medizin gegenüber einer Flut chronischer Symptome und Krankheiten: Sie kann sie nicht stoppen – im Gegenteil, es werden immer mehr.

Die Hoffnung zur Lösung unserer zivilisationsbedingten Gesundheitsprobleme liegt daher bei der Energiemedizin – denn sie geht davon aus, dass jedes Symptom und jede Krankheit durch Störung einer körpereigenen Energie entsteht. Diagnose bedeutet hier nicht (nur) die Anwendung von Labormethoden oder bildgebenden Verfahren, sondern das Erfassen der Blockaden der Lebensenergie. Dementsprechend bedeutet energetische Therapie nicht (allein) die Zufuhr biochemisch wirksamer Substanzen, sondern den Ausgleich der Patientenenergie – die Aufhebung ihrer Blockaden.

Grundsätzlich verfolgen alle energiemedizinischen Methoden wie Akupunktur, Homöopathie, Elektroakupunktur und Bioresonanz diesen Ansatz. Allerdings tun sich die klassischen Verfahren schwer, die entscheidenden Belastungen des E-Smogs und der (teils radioaktiven)

Schwermetalle und ihre Auswirkungen auf Organe, Nervensystem und Bewusstsein zu erfassen und zu therapieren. Ebenso besteht ein grundsätzliches Manko in der energetischen Messung und Therapie von Stressreaktionen und Burn-out – klassische energetische Methoden sind überwiegend organorientiert.

In diesem Buch stelle ich Ihnen eine Methode vor, die diese Schwachstellen beseitigt – die Holopathie. In der Holopathie ist es definitiv möglich, die Auswirkungen von E-Smog, (latenter) Radioaktivität, Schwermetallen und Stress auf Organe und das Gehirn zu messen und zu therapieren.

Das, sowie die Erfolge der Holopathie-Anwender und meine eigenen in der täglichen Praxis mit großteils ausgesprochen schwierigen und schulmedizinisch „austherapierten“ Patienten sind die Gründe, weshalb ich davon überzeugt bin, dass der Holopathie eine absolute Schlüsselrolle bei der ursachenorientierten Diagnose und Überwindung der heutigen chronischen Symptome und Krankheiten zukommt.

Klagenfurt, im Februar 2011 Dr. Christian Steiner

Postskriptum

Die Tragödie von Fukushima hat leider meine bisherigen Ausführungen über die Folgen auch schwacher Radioaktivität auf schreckliche Weise aktualisiert. 25 Jahre nach Tschernobyl fühle ich erneut mit den Opfern und frage mich, welche Langzeitfolgen 35 Millionen Japaner im nur 240 km entfernten Ballungsraum Tokyo¹ wohl erleiden werden und welche Auswirkungen ein 150 Millionen-Volk, das so sehr von Meeresfrüchten abhängig ist wie die Japaner, erfahren wird, wenn das Meer massiv radioaktiv kontaminiert ist.

Und die Auswirkungen für uns? Natürlich glaube ich den Experten, die keinerlei Gefahr sehen, einfach weil Japan sehr viel weiter weg ist, als Tschernobyl (Luftlinie

Tschernobyl-Wien: 1045 km, Tokyo-Wien: 9138 km). Was die Experten jedoch herunterspielen ist die Tatsache, dass vermutlich einige hundert kg Plutonium freigesetzt wurden² (die im Kern geschmolzenen Reaktoren enthielten insgesamt ca. 4 Tonnen davon ¹). Wie bereits besprochen stellt Plutonium die mit Abstand gesundheitsschädigendste Substanz der Welt bereits im Bereich einiger *Mikrogramm* dar (wenn es in Form von feinstem Pulver vorliegt - aber diese Bedingung wurde durch die Kernschmelze leider erfüllt!)

Das Problem ist die Nahrungskette. Denn bereits bei anderen Giften hat man hier von Stufe zu Stufe eine Anreicherung beobachtet - und am Ende der Nahrungskette stehen immer wir - der Mensch. Es ist also immerhin möglich, dass sich auf dem gleichen Weg auch winzigste Spuren von Plutonium soweit anreichern, dass sie zumindest unser Immunsystem beeinträchtigen.

Daher möchte ich mit Ihnen einige Erfahrungen teilen, die ich aus meinen Holopathie-Ausleitungskuren gegen Schwermetalle gewonnen habe:

Zunächst einmal - **vermeiden Sie Kalium-Jodid Tabletten.** Kaliumjodid kann nur eines: Es kann radioaktives Jod, das bei einem Reaktorunfall freigesetzt wird, verdrängen und dadurch Schilddrüsenkrebs verhindern. Das ist gut für Leute, die unmittelbar neben einem havarierten Kernkraftwerk wohnen. Aber - radioaktives Jod hat nur eine Halbwertszeit von Stunden bis Tagen - daher ist Kaliumjodid im Fall von Japan nutzlos, da die Wolke mehrere Wochen braucht, um bei uns anzukommen. (Das einzige, was Kaliumjodid dann auslöst, ist eine Schilddrüsenüberfunktion).

Was Sie brauchen, sind Antioxidantien, sowie abwehrsteigernde Spurenelemente und Substanzen, die Schwermetalle binden können. Nehmen dafür Sie in erster Linie Selen (abwehrsteigernd) in Kombination mit den

Vitaminen A, E, C und OPC (Antioxidantien), sowie Mikroalgen (Schwermetallbinder).

Verwenden Sie die angeführten oder ähnliche Einzelpräparate, da in fertigen Kombinationen meist nicht die nötigen Konzentrationen der Vitamine, auf die es ankommt, enthalten sind. Gängige Handelspräparate dafür sind:

- › Selen - aus der Apotheke: Selenase 200XXL, 1x1 Tabl. oder Selen-Methionin (von Pure Encapsulation) 2x1 Kaps.
- › Vitamin A - aus der Apotheke: Beta Carotin (von Pure Encapsulation) 2x1 Kaps.
- › Vitamin E - aus der Apotheke: Vitamin E (von Pure Encapsulation) 2x1 Kaps.
- › Vitamin C - aus dem Reformhaus/ der Apotheke: zahlreiche Anbieter 1x1000mg
- › OPC - aus der Apotheke: OPC Traubenkernextrakt (von Allpharm) 2x1 Kaps.
- › Algen - aus dem Reformhaus: Spirulina-Alge und AFA-Alge verschiedener Hersteller, jeweils 1x5 Tabl.

Die Kur in der angegebenen Form wirkt nicht spezifisch gegen Radioaktivität (das ist biophysikalisch unmöglich), aber sie kann die Widerstandskraft der verschiedensten Körperzellen gegen jede Art von toxischer Belastung erhöhen. Damit wirkt sie nach 2-3 Wochen Einnahme meistens auch allgemein leistungssteigernd.

Die Holopathie verwendet darüber hinaus Mischungen von Seltenerden, die Schwermetalle (auch radioaktive in schwacher Konzentration) verdrängen können. Dadurch wird die o.a. Kur stark verstärkt (eine entsprechende Rezeptur muss jedoch von Therapeuten getestet werden).

Ich hoffe, dass Sie und ich diese Kur nur für den „Luxus“ der Leistungssteigerung und für nichts anderes benötigen und wünsche dabei viel Erfolg!

Klagenfurt, im April 2011

1 „Nach diesen Modellen (Anm.: lineare Dosis-Wirkungsbeziehung) wird bis 2065 in Europa mit ungefähr 16.000 Fällen von Schilddrüsenkrebs und 25.000 Fällen von anderen Krebsarten als Folge der Tschernobyl-bedingten Strahlenbelastung gerechnet.“ Zitat Wikipedia, abgerufen am 28.2.2011

1 Österreichisches statist. Zentralamt

2 www.pro-heraldica.de/genealogie/.../lebenserwartung/

1 Weder Arzt noch Patient wissen, ob eine Therapie echt oder Placebo ist. Der Versuchsleiter kann jedoch die Ergebnisse der „echten“ (Verum-) und der „falschen“ (Placebo-) Gruppe vergleichen. Mittels statistischer Methoden lässt sich somit beweisen, ob eine Methode einen therapeutischen Effekt aufweist oder eben nur auf Placebo beruht.

1 Vorwiegend die klassische Mechanik des 19. Jahrhunderts, die neuen Erkenntnisse der Physik (Quantenphysik) haben im Weltbild der Schulmedizin keinerlei Niederschlag gefunden

2 Vgl. die absurden Unterstellungen, die Holopathie würde Diabetikern eine Therapie ohne Insulin einreden

<http://www.scienceblogs.de/kritischgedacht/2010/04/holopathie-fur-diabetiker.php>, abgerufen 29.2.2011

3 Die Begriffe *Energiemedizin* und *energetische Methode* werden in [Kapitel 2.2](#) eingehend diskutiert

4 Dass auch die Forschungen der klinischen Medizin größtenteils aus kommerziellem Interesse von der Pharmaindustrie bezahlt werden, die Komplementärmedizin – vor allem die Energiemedizin aber von allen Fördertöpfen praktisch ausgeschlossen wird, verschiebt dieses Ungleichgewicht weiter zugunsten der etablierten Medizinmethoden.

1 Im Vergleich: Moskau ist immerhin 695 km von Tschernobyl entfernt

2 <http://www.spiegel.de/panorama/0,1518,753662,00.html>

1 Die Befüllung mit spaltbarem Material betrug bei den 2 Reaktoren jeweils ca. 70 T, bei den verwendeten MOX-Brennstäben ist 3% Plutonium enthalten.
Quelle: Wikipedia

1 Zeit der Plagen?

1.1 Die beste medizinische Versorgung der Welt?

Ein Leben ohne universitäre Medizin ist nicht vorstellbar. Wir verdanken ihr das Sicherheitsnetz, durch das wir ungleich ruhiger leben könn(t)en, als beispielsweise unsere Großeltern: Eine Notfall- und Rehabilitationsmedizin, die auch Schwerstverletzten das Überleben, oft auch vollständige Genesung ermöglicht, eindrucksvolle OP-Techniken und wirkungsvolle Medikamente für eine Vielzahl chronischer bzw. lebensbedrohlicher Erkrankungen, eine Geburtshilfe, die praktisch keine Sterblichkeit von Kindern und Müttern mehr kennt, eine gute Überlebenschance bei vielen Krebserkrankungen, um nur die allerwichtigsten Errungenschaften zu nennen. Dazu kommen extrem leistungsstarke Diagnosetechniken mit bildgebenden Verfahren (z.B. MRT oder CT, neuerdings auch 3-dimensional) und Labortests, die auch noch unvorstellbar winzige Konzentrationen von Blut- oder Stoffwechselfparametern feststellen können.

Infektionskrankheiten stellten noch bis zur Entwicklung des Penizillins (1944) für die Menschheit eine Geißel dar, gegen die es nahezu keine Hilfe gab. Heute ist fast jede Infektionskrankheit - sogar AIDS - durch moderne Antibiotika bzw. antivirale Medikamente zumindest beherrschbar. Ebenso waren bipolare Störung, Schizophrenie oder schwere Formen der Epilepsie noch im 19. Jh. ein Ticket für Einrichtungen wie den Narrenturm - heute können die Betroffenen durch entsprechende Pharmazeutika nahezu beschwerdefrei leben.

Die konsequente Überwachung und (meist notwendige) Senkung von Blutdruck, Blutfetten und (oft auch) Blutzucker gehören heute zum medizinischen Standard. Dies ist nur ein weiteres Beispiel dafür, wie die wissenschaftliche Medizin unsere Lebenserwartung gegenüber der Generation um 1900 um 30 Jahre erhöht hat.

Das Gesundheitssystem mit seinem Netz aus niedergelassenen Ärzten und Krankenhäusern stellt somit (zumindest in den meisten Industriestaaten) für jedermann eine Garantie dar, relativ beschwerdefrei ein vorgerücktes Alter zu erreichen.

„Die medizinische Versorgung in Deutschland nimmt im weltweiten Vergleich eine Spitzenposition ein. Auch wenn Sie chronisch krank sind, werden Sie grundsätzlich auf hohem Niveau versorgt¹“.

„...sichert die AOK Rheinland/Hamburg eine optimale medizinische Versorgung mit allen modernen, wissenschaftlich anerkannten Behandlungs- und Heilmethoden²“

„Optimale Versorgung ... auf der Grundlage von medizinischen Leitlinien nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen³“

So oder so ähnlich lautet auch die Selbsteinschätzung führender medizinischer Institutionen.

Daneben gibt es heute hunderttausende Therapeutinnen und Therapeuten, die Komplementärmedizin betreiben oder wenigstens zusätzlich zur Pharmazie Komplementärmedizin anbieten – denn die meisten Patienten wollen sie. Darüber hinaus stellt die Komplementärmedizin heute einen stetig wachsenden Milliardenmarkt dar.

Aber warum ist das so? Ist nicht die klinische Medizin heute auf einem Höchststand, der sich als schlagendster Beweis durch immer rüstigere Senioren ausdrückt, die immer länger leben? Weshalb also brauchen wir überhaupt komplementärmedizinische Methoden – oder gar deren

„besonders unwissenschaftliche“ Variante - die Energiemedizin?

Wenn es im Gespräch mit Familienangehörigen, Freunden und Bekannten um den Gesundheitszustand geht, stellt man sehr rasch fest, dass anscheinend nur sehr wenige Menschen wirklich zufrieden sind. Die meisten haben „irgendwas“: Verspannungen, Kopfweg, Muskel- oder Gelenkschmerzen u.v.a.m. Außerdem fühlt sich ein Großteil - wahlweise oder in beliebigen Kombinationen - müde, überdreht, überlastet, fix und fertig, frustriert, gereizt, antriebsschwach und/oder kann nicht ein- oder durchschlafen.

Und das sind noch die „Glücklichen“, die (vermutlich) nicht chronisch erkrankt sind. Vielen aber ergeht es wie diesen Patienten, die mich schließlich wegen ihrer chronischen Beschwerden aufgesucht haben⁴.

Beispiele aus meinen Patienten:

Fall 1: Rita P.

Frau P. spürt nun schon zum dritten Mal in diesem Winter den Druck hinter der Stirn und den Jochbeinen. Mit ihrer chronischen Sinusitis weiß sie Bescheid - ein Rezidiv ist aufgetreten. Und das, obwohl sie bereits zwei Antibiotikakuren in drei Monaten hinter sich hat. Seufzend greift sie zum Handy und vereinbart einen Termin mit ihrem HNO-Arzt. Eigentlich hat er ihr schon das letzte Mal in Aussicht gestellt, dass das neue Antibiotikum, das er ihr gibt, alle Eitererreger ausrotten wird - und nun das. Ob sie auch diesmal wieder eine Pilzinfektion in der Scheide und einen Harnwegsinfekt bekommen wird? Die Harnblase war ja auch schon so oft entzündet. Und wenn da nicht ihre furchtbare Müdigkeit wäre! Bis jetzt hat ihr dagegen noch kein Arzt helfen können. Aber jetzt muss sie zusehen, dass sie bald einen Termin beim HNO-Arzt bekommt, am besten auch beim Gynäkologen und sicherheitshalber auch beim Urologen...

Rita P. hat Glück: Sie bekommt rasch ihr Antibiotikum (ein noch aggressiveres als das letzte Mal), der Gynäkologe gibt ihr den entsprechenden Schutz für die Scheidenflora, der Urologe bescheinigt ihr, dass der Harn nur wenig Bakterien enthält, „aber wenn der Kollege ohnehin ein Antibiotikum gibt, ist ja die Sache damit erledigt“.

Rita P. hat Pech: Zwar ist sie eine mündige Patientin in dem Sinn, dass sie ihre Ärzte immer genau fragt, was sie tun kann - doch dies beschränkt sich leider auf das Erkennen der Symptome und die pünktliche Einnahme der Medikamente. Zwar ahnt sie, dass es eine gemeinsame Ursache hinter ihren Krankheiten geben muss, aber die 5-Minuten Medizin ihres Hausarztes und die einseitige Spezialisierung ihrer Fachärzte lassen nicht zu, dass die klinisch-medizinischen Kollegen die eigentlichen Ursachen für Rita P.s Krankheiten erkennen können: Eine Pilzbelastung des Darms (als Folge zahlreicher Antibiotika-Kuren) und eine Schwäche der Nebenniere (aufgrund einer allgemeinen Erschöpfung in der 3-fach Belastung Beruf-Kinder-Haushalt). Beide Faktoren führen zu einer Immunschwäche, die dann die immer wiederkehrenden Infekte auslöst. Diese und die eingenommenen Antibiotika verstärken weiterhin die Immunschwäche. Der nächste Infekt ist vorprogrammiert...

Fall 2: Peter R.

Peter R. spürt seinen Magen. Laut Röntgen liegt lediglich eine kleine Zwerchfellhernie vor, die Wirbelsäule ist weitgehend in Ordnung. Die Gastroskopie zeigt beginnende Reizungen an der Speiseröhre, allerdings ohne *Helicobacter*¹. Der Patient erhält von seinem Arzt einen Säureblocker verschrieben, aber nunmehr treten Kopfschmerzen auf. Leider entsteht beim Wechsel zu einem anderen Präparat zusätzlich Schwindel. Der Internist vermutet eine versteckte Depression und gibt daher einen Stimmungsaufheller. Warum wird Peter R. dann dieses Druckgefühl nicht los? Ein Belastungs-EKG hat er schon

ohne Ergebnis hinter sich. Ob er das Angebot seines Internisten annehmen und noch eines machen lassen soll? Auch die Leber-, Nieren- und Pankreaswerte aus dem Blut sind in Ordnung, aber sollte er nicht doch zu diesem Gastro-Enterologen gehen, der ihm eine zusätzliche Oberbauch-Sonografie vorgeschlagen hat? Oder sollte er gleich die kombinierte Gastro-Duodeno-Colonoskopie vornehmen lassen? Andererseits, der Internist hat ja auch eine Erschöpfungsdepression erwähnt – sollte er wirklich zu dem Psychologen gehen, der ihm empfohlen wurde?

Peter R. ist in der „Mühle“ der klinischen Medizin gefangen, da niemand seine Elektrosensibilität erkennt – vor seinem Haus wurde ein neuer Handymast errichtet, der direkt in seine Wohnung strahlt (selbst wenn die Ärzte darauf eingingen – was könnten sie dagegen tun?). Weiter anhaltende und neu hinzukommende Beschwerden sind vorprogrammiert...

Fall 3: Lydia F.

Frau F. würde sich selbst als sportlich bezeichnen und ihren Lebenswandel als solide. Ihre Ernährung besteht aus viel Gemüse mit etwas Geflügel und Fisch. Selten, dass sie sich zu einer Stelze versteigt oder einmal ein Glas Wein trinkt. Deshalb ist sie ziemlich schockiert, als sie kleine Knötchen an einigen Fingergelenken bekommt und den rechten kleinen Finger nicht mehr richtig abbiegen kann.

Laut Orthopäden handelt es sich um die ersten Anzeichen chronischer Polyarthritits. Er versucht zunächst antientzündliche Mittel und physikalische Therapie. Als sich die Symptome verschlimmern, schlägt er Cortison in hoher Dosis vor. Frau F. lehnt zunächst eine derart massive Medikation ab. Als dann jedoch auch weitere Finger und die Daumen zu schmerzen beginnen und sie die Hand nicht mehr richtig abwinkeln kann, stimmt sie den Cortisoninfusionen und der nachfolgenden Einnahme zu. Nebenwirkungen stellen sich ein: Gewichtszunahme, Akne,

Gereiztheit. Aber wenigstens hören die Schmerzen auf – bis ein neuer Schub kommt und der Arzt zusätzlich einen Immunblocker (wie bei Transplantatpatienten) vorschlägt...

Worauf der Orthopäde nicht geachtet hat: Frau F. hat sowohl Goldkronen als auch Amalgamplomben im Mund. Zusammen wirken sie wie eine Batterie- es entsteht ein winziger, aber dauerhafter Stromfluss, der das in den Plomben enthaltene Quecksilber verstärkt freisetzt. Leider wirkt diese Schwermetallbelastung auch als Wegbereiter anderer Schwermetalle und Metalle, die die Patientin nicht mehr richtig ausleiten kann: Palladium aus Autokatalysatoren, Aluminium aus Verpackungen und Reste des Tschernobyl-Niederschlags. Ohne (Schwer)Metallentgiftung wird das Immunsystem der Pat. weiterhin überreizt sein – ein weiteres Fortschreiten der Krankheit erscheint vorprogrammiert...

Fall 4: Franz W.

Franz W. hat allen Grund, März und April zu hassen: Hasel, Birke und andere Frühblüher machen ihm das Leben zur Hölle. Gut, die Histaminblocker seines Hausarztes helfen dagegen weitgehend, aber wenn er einmal vergisst, eine Tablette einzunehmen, fühlt er sich der Erstickung nahe. Gegen die dauernd verstopfte Nase nimmt er ein Nasenspray, ohne das gar nichts geht.

Was der Arzt nicht erkannt hat: Franz W. hat aufgrund von Dauerstress einen Mangel lebenswichtiger Neurotransmitter¹ – Dopamin und Noradrenalin. Dadurch befindet sich sein vegetatives System in ständiger Alarmbereitschaft, die sich auch auf sein Immunsystem überträgt. Dazu kommen noch die Giftstoffe einer starken Pilzbelastung des Darms. Beides zusammen überreizt das Immunsystem derart, dass es gegen harmlose Pollen wie gegen einen Todfeind reagiert. Ein Fortdauern der Pollinosis und womöglich weitere Allergien sind vorprogrammiert...

Fall 5: Maria S.

Was Maria S. in letzter Zeit beunruhigt, ist die Tatsache, dass sich die Beschwerden ihrer „harmlosen“ Pollenallergie mehr und mehr in den Lungenbereich verlagern – kurz, sie hat immer öfter asthmatische Zustände. Sie hofft, dass es sich nicht zu echtem Asthma auswächst, aber ohne ein bis zwei Hübe Cortisonspray am Tag kommt sie nicht über die Runden. Dabei lebt sie doch sportlich und isst vernünftig (gelegentlich ein Kaffee und ein Tiramisu können sich doch nicht so negativ auswirken).

Ihr Lungenfacharzt meint, sie hätte derzeit lediglich eine asthmoide Bronchitis, rät ihr aber, das Cortison einstweilen beizubehalten. Ein Blick auf den Kalender verrät ihr, dass „ihre“ Pollen schon vorbei sein müssten. Aber warum braucht sie dann immer noch den Asthma-Spray?

Was ihr behandelnder Arzt nicht weiß: Zusätzlich zu ähnlichen Faktoren wie im Fall Franz W. besteht bei Maria S. eine starke Verdrängung (sie wurde als Kind von einer Stiefmutter massiv unterdrückt). Der resultierende unterschwellige Stress nimmt mit dem Alter zu und treibt die Pollenallergie immer mehr in Richtung Autoimmunreaktion, d.h. die Allergie gegen sich selbst – in diesem Fall gegen die Lunge. Da weder die Ursachen für die Pollinosis, noch der Dauerstress der Verdrängung aufgelöst werden, ist ein Fortschreiten der Erkrankung vorprogrammiert...

Der Leidensweg dieser Patienten erscheint geradezu tragisch: Jeder von ihnen hat eigentlich alles richtig gemacht – sie sind rechtzeitig zum Arzt gegangen und haben sich den verordneten Therapien unterzogen. Trotzdem sind sie immer tiefer in ihre Erkrankung hineingerutscht.

Wenn man (so wie ich) viele solcher Patienten erlebt hat, kann man (so wie auch die Betroffenen) an die Selbstdarstellung klinischmedizinischer Institutionen von der

„besten medizinischen Versorgung der Welt“ nicht mehr so recht glauben. Besonders, wenn wir auch die „Symptomenflut“ berücksichtigen, mit der man in seinem sozialen Umfeld konfrontiert wird.

Offensichtlich ist etwas (gewaltig) faul im System der klinischen Medizin – kein Wunder also, dass Patienten, wenn sie es sich leisten können, lieber den/ die KomplementärmedizinerIn besuchen. Kein Wunder, dass der seit den 1980er Jahren boomende Markt der Komplementärmedizin immer noch wächst.

Die klinische Medizin hat zu lange die Umwelt- und Stressfaktoren ignoriert, die heute unser aller Gesundheit untergraben:

- › ständig zunehmender Elektro-Smog
- › Belastung durch Schwermetalle wie Quecksilber (Amalgam), Palladium (Autokatalysatoren), Blei (früher Benzinzusatz)
- › Radionuklid-Dauerbelastung durch Tschernobyl u.v.a. Störfälle (Fukushima?), sowie durch 622 Kernwaffentests in der Atmosphäre
- › Dauerbelastung durch Spritzmittel, Nahrungsmittelzusatzstoffe und Genfood¹
- › Zunehmende Stressbelastung² bei bereits hohen Stress-Altlasten = Verdrängungen
- › Häufig ebenso unerkannt wie unbehandelt bleiben die Folgen für den Körper wie Verpilzung, Übersäuerung, Immunschwäche u.v.a., die ihrerseits weitere Erkrankungen erzeugen können (Allergien, Autoimmunerkrankungen, Burn-out, Depressionen u.v.a.m.)

Das führt dazu, dass die klinische Medizin meist symptomorientiert ist und oft Krankheiten „verwaltet“, anstatt sie zu heilen. In den meisten Fällen erfolgt zwar – klinisch gesehen – eine wirksame Therapie, aber ohne

Kenntnis und Behandlung der übergeordneten Ursachen können diese Therapien keine Heilung bringen. In anderen Fällen werden und bleiben die Patienten krank, nicht weil sie die Ratschläge der Ärzte ignoriert, sondern weil sie sie befolgt haben.

Wer kann da noch bestreiten, dass wir heute dringend eine Ergänzung – in vielen Fällen auch eine Alternative – zur klinischen Medizin brauchen?

In den folgenden Kapiteln werden wir daher das Versagen der modernen Medizin angesichts der heutigen Umwelt- und Stressbelastung näher beleuchten und uns vor allem genauer anschauen, inwieweit die gängigen komplementärmedizinischen Methoden tatsächlich eine Alternative zu bieten haben.

Zunächst aber wollen wir uns noch mit Studien und Zahlen zur Wirksamkeit der klinischen Medizin beschäftigen.

1.2 Das Ende des medizinischen Fortschritts?

1.2.1 Später geborene Generationen sind kränker als ältere

Studien der David Geffen School of Medicine an der UCLA (University of California)¹ legen den Schluss nahe, dass sich die Lebenserwartung und die Gesundheit der jüngeren Generationen wieder verschlechtern. Denn die Studien zeigen, dass die jetzt älter werdende Generation kränker ist als die Vorgängergenerationen: Bei den Menschen, die 1999 in ihren 60ern waren, ist gegenüber der Vorgängergeneration, die bereits 1988 das gleiche Alter aufwies, die Zahl der Behinderungen (Schwierigkeiten beim Gehen, Knien, Aufstehen etc.) um 40-70 Prozent angestiegen.